

Die einem Stockwerk gleich durchgeführten offenen Loggien der toskanischen Paläste dürfen damit nicht verwechselt werden, indem dieselben schon vermöge ihrer Höhenlage mit der Bestimmung eines Balkons oder eines Ausichtsplatzes, um das Strafenleben genießen zu können, nichts zu tun haben.

Die hier gemeinte Loggia ist als Vor- und Verbindungsaal zwischen den besten Wohngelassen nach der Strafe aufzufassen.

### l) Balustraden und Attiken.

Mit dem Hauptgesimse schließt sowohl bei öffentlichen, als auch bei Privatbauten die Fassade der Höhe nach nicht in allen Fällen ab; man suchte vielfach eine stärkere Betonung des Abchlusses nach oben, gleichsam ein Ausklingen der Massen herbeizuführen. *Fra Giocondo* hat dies bei seinem *Palazzo della Ragione* in Verona durch Aufstellen von Freifiguren in bestimmten Intervallen versucht, was auch beim Mittelschiff-Hauptgesimse des Domes in Siena schon ausprobiert wurde. Die Anordnung sieht etwas dürrig aus. Durch das Aufsetzen einer Balustrade, bestehend aus Fußgesimse, Postamenten mit zwischengestellten Kleinfalchen oder Balustern und einer durchgehenden Deckleiste über dem Hauptgesimse, wird der Abchluss nach oben wirkungsvoller und bedeutender, der dann noch mehr erhöht wird durch das Aufstellen von Freifiguren auf den Postamenten, wobei eine ähnliche Wirkung erzielt wird, wie sie die gotische Baukunst durch das Aufsetzen von Fialen erreicht hat. Man vergleiche in diesem Sinne den Abchluss am *Palazzo comunale* in Brescia, an der Basilika des *Palladio* in Vicenza, an der alten Bibliothek von *San Marco* in Venedig u. a.

185.  
Balustraden.

Die geschlossene Attika des römischen Triumphbogens über dem Hauptgesimse bleibt aber immer der ausdrucksvollste Abchluss eines Monumentalbaues; er wird bedeutamer durch die Aufstellung von Figuren vor demselben, durch Anordnung von Reliefs und Inschrifttafeln. Seine Wirkung wird wieder preisgegeben durch Einsetzen von Fensteröffnungen, wenn es auch in noch so bescheidener Weise geschieht, und geschwächt, wo die Umrahmungen der Fenster zu stark zum Ausdruck gebracht sind. Ueber Gebühr wird der Abchluss betont, wenn mit oder hinter der Balustrade ein niedriges Wohngefchofs angeordnet wurde, wie dies bei den Palästen *Palladio's* vielfach der Fall ist, wobei die Baluster der festen Fensterwand weichen mußten (*Palazzo de Porti*, *Palazzo Valmarana* in Vicenza). Ein höher geführtes, zurücktretendes Attikagefchofs ist am *Palazzo del Monte* in Bologna ausgeführt. Auf einen Ueberbau anderer Art durch Mauerzinnen über dem Hauptgesimse wurde beim *Palazzo Venezia* in Rom (siehe Art. 100, S. 159) schon hingewiesen, der in energischer Weise auch am *Palazzo Malagutti* in Bologna durchgeführt ist, aber nicht aus ästhetischen oder wohnlich praktischen Gründen, vielmehr zum Zwecke der Verteidigung bei politischen Händeln in der Stadt. Eine Häufung dieser Abchlussmotive tritt ein, wenn auf die fensterlose Attika noch eine Balustrade gesetzt wird, wie dies bei der *Fontana Trevi* in Rom geschehen ist.

186.  
Attiken.

### m) Giebel und Belvedere.

Der antike Giebel wurde beim Wohnhaus in der guten Zeit der Renaissance kaum zum Ausdruck gebracht; erst die späten Meister wenden denselben, aber dann mit einem gewissen Fanatismus an. Beinahe keine der Villen des *Palladio*, auch

187.  
Giebel.

feine Paläfte nicht, ist ohne einen solchen, und zwar nicht blofs über den Vorhallen, sondern über bestimmten Teilen des Baues, von Säulen getragen oder auch über der glatten Mauerfläche emporsteigend, zu denken. Der *Palazzo del Tribunale* in Bologna, das Schlofs in Caferta, einige Bauten in Mailand, die Villa in Poggio a Cajano über der gefaulten Vorhalle, der *Palazzo Contarini* in Venedig über der Loggia u. f. w. weisen solche, aber meist in sehr bescheidener Weise, auf.

Das Tympanon ist dann gemeinhin mit einem mächtigen Wappen mit Laubwerk und Bandschleifen geziert, während die drei Giebelspitzen (zwei Anfänger und der Scheitel), und dies besonders bei *Palladio*, durch Freiguren betont sind.

Im allgemeinen behält sich der Kirchenbau den Giebel als ausdrucksvollstes Motiv vor.

In den Umrissen des Wohnbaues sprechen auch vielfach die über Dach geführten loggienartigen Aufbauten, die Loggetta, das Belvedere mit. Auf geschlossenem Unterbau, der aus dem Ziegeldach herausragt und von rechteckiger oder quadratischer Grundriffsform ist, stehen viereckige gemauerte Pfeiler, die mit schlichten Bogen oder mit Architraven überspannt sind und ein flaches Walmdach tragen, so ein von allen Seiten offenes Geläfs bildend, das als Ausichtsraum, vielfach auch als Trockenhalle oder zu Handtierungen für die Haushaltung dient. Bei den Villen scheinen

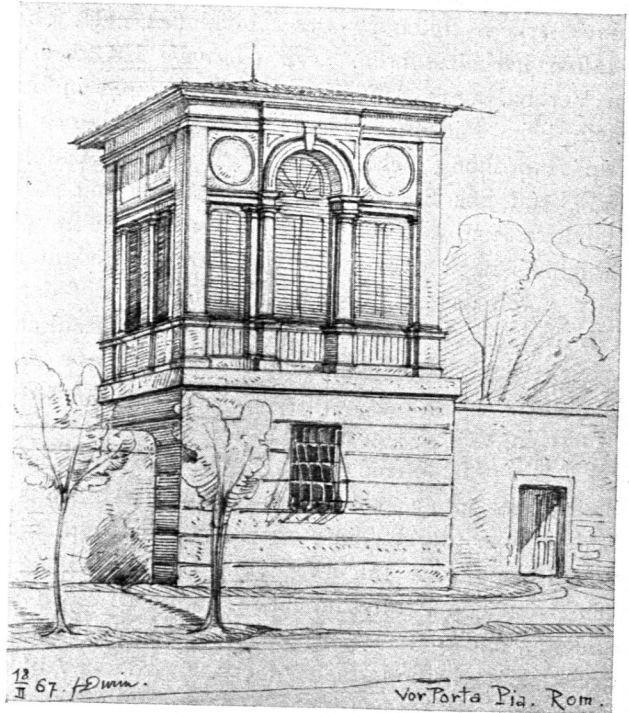
die Belvedere als unentbehrliche Zugabe betrachtet worden zu sein. Eine künstlerische Form zeigen sie bei der *Villa Lante* in Bagnaja, bei der *Villa Medici* in Rom u. f. w., eine schlichte Form bei den beiden ländlichen Villen in Bellinzona und *San Gervasio* bei Florenz (Fig. 179 u. 181).

Die Belvedere können aber auch den Abschluß der Einfriedigungsmauer eines Gartengeländes bilden, wie ein reizvolles Beispiel an der Strafe vor *Porta Pia* in Rom zeigt (Fig. 259).

#### n) Schornsteine, Lukarnen, Dachgaupen und Dachdeckungen.

Eine weitere, aber künstlerisch zweifelhafte Zugabe bilden über Dach die Schornsteine. Sie sind und bleiben bei den flachen Dächern ein notwendiges Uebel und behalten am besten ihre rein zweckliche Form, mit der man sich auch in den weitaus meisten Fällen begnügte. Eine künstlerisch bedeutende Ausbildung, wie es der fran-

Fig. 259.



Belvedere an der Strafe vor *Porta Pia* zu Rom.

188.  
Belvedere.

189.  
Schornsteine.